

„Berliner Tageblatt“

erschien täglich... in dem Hauptquartier...

Abonnements-Preis

zu dem Berliner Tageblatt... Druck und Verlag von Rudolf Wette in Berlin.



Berliner Tageblatt

Nummer 524.

Berlin, Freitag, den 15. Oktober 1897.

XXVI. Jahrgang.

Ein Jubiläum der Volksaufklärung.

Seit vor 25 Jahren existieren die Ministerialverordnungen, die bestimmt waren, das preussische Volksschulwesen aus dem Dunkel mittelalterlichen Geistes auf die Höhe der modernen Welt zu heben.

Die Befehle der Regulative sind erfüllt von ihrem Verthe, den „heilen Geist der Zeit“ zu säen und eine neue Epoche in unserem Volksein zu begründen.

Die Volksschule wurde durch die Regulative vom 1. 2. und 3. October 1851 eine Anstalt, in der in Wesentlichen nur religiöse Stoffe gelehrt werden durften.

Man darf nicht glauben, dass die Regulative nur ein Mittel zur Erhaltung der kirchlichen Ordnung war, sondern dass sie ein Mittel zur Erhaltung der kirchlichen Ordnung war.

Man darf nicht glauben, dass die Regulative nur ein Mittel zur Erhaltung der kirchlichen Ordnung war, sondern dass sie ein Mittel zur Erhaltung der kirchlichen Ordnung war.

Genehmigung nicht „abgeschritten“ werden dürfen. Die Seminaristen sollten für die Schulhallen in der gewöhnlichen, aus einer Klasse bestehenden Elementarstufe „angeeilt“ werden.

Die preussische Volksschule ist durch diese Anordnungen mitten ins Herz getroffen worden. Es wurde ein Lehrergehalt herabgesetzt, dessen beste Kräfte zwar mit größter Mühe durch eigene Arbeit sich emporgearbeitet hatten.

Es mühte erst die frühe Woge nationaler und politischen Lebens kommen, die in den sechziger Jahren so mächtigen alten Euergeten weggelöst hat.

Vor allem aber ist der Volksschullehrstand durch die Allgemeinen Bestimmungen „an der Höhe“ geworden. Sie eröffneten den Volksschullehrern ein Auskommen mittelst weitverbreiteter Prämien, was freilich zu Folge gehabt hat, daß viele ausgeschiedene Kräfte an die Mittelschulen und höheren Lehranstalten übergegangen sind.

gierung auch heute noch fähig wäre. Leider ist in breiteren Volksschichten das Verhältniß für die Volksschule gar nicht so groß, haben doch die Führer der Arbeiterpartei bisher tapfer dazu beigetragen, daß im preussischen Landtage die Resolution in entscheidender Mehrheit am Ruder war.

Wie wir erfahren, wird der Reichstag in der ersten Woche des Dezember zusammenkommen.

Der Staatssekretär des Reichsministeriums Konradinall Tirpitz hat sich nach dem „N. N.“ geftern nach Stuttgart begeben, um sich bei dem Könige von Württemberg zu „melden“.

In unserer Strafjustiz kommen doch noch merkwürdige Dinge vor.

Der bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Schreibgehilfe Auf wurde am Montag wegen Unterschlagung von 2 Mark verhaftet. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß Auf, im Jahre 1894, eine Unterschlagung von 100 Mark begangen hatte.

Der von den „ungeheilten“ Freiwililigen in Brandenburg angelegte Posten a. D. wird veröffentlicht in der Zeitung verpöndelt, daß damit die Kandidaturfrage für alle Wähler endgiltig entschieden sein dürfte.

Bezüglich der Veröffentlichung meines Briefes an Herrn Fischer vom 2. October, in welchem ich die Annahme einer Reichstagskandidatur für den neunten Wahlkreis aus persönlichen Gründen abgelehnt habe, erlaube ich die hochwichtige Redaktion ergebend, folgende Erklärung zur Klarstellung der Angelegenheit gütigst veröffentlichen zu wollen.